

## **Thesen zum Pädagogischen Zirkel am 10. November 2006**

---

(statt eines Protokolls, von Manuel)

### **„Erziehen ist gemein“ – ein Positionspapier der Kinderrächtszänker KRÄTZÄ**

Die Diskussion des Papiers drehte sich immer wieder um die Frage, was unter „Erziehung“ zu verstehen sei. Später wurde auch über „Sozialistische Erziehung“ bzw. „Bildung“ gesprochen. Das Ergebnis dieser Debatte sind eine Reihe von Thesen, die unterschiedliche Standpunkte widerspiegeln, die sich teilweise widersprechen, und die zur weiteren Diskussion auffordern:

- „Erziehung“ ist: Ein Erwachsener hat einen Plan für ein Kind und zwingt diesem seinen Willen auf. Erziehen ist gemein.
- „Erziehung“ ist: Erwachsener und Kind begegnen sich auf gleichberechtigter Ebene. Der Erwachsene bietet dem Kind seine Erfahrungen und Werte an, das Kind entscheidet, was es damit anfangen will. Erziehen ermöglicht gesellschaftlichen Fortschritt.
- Zwang und Verbote sind in der Erziehung wenig sinnvoll. Wenn überhaupt, sollen sie nur als letztes Mittel eingesetzt werden. Besser ist es, Kinder von den Nachteilen und Gefahren einer Handlung zu „überzeugen“.
- „Freie Erziehung“ lässt dem Kind völlig freie Bahn. Der Erwachsene beeinflusst es möglichst nicht durch seine Wertvorstellungen. Freie Erziehung schafft den Freien Menschen.
- „Freie Erziehung“ in diesem Sinn führt zur Reproduktion der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse.
- „Sozialistische Erziehung“ ist Erziehung für eine bessere Gesellschaft. Erst im Sozialismus kann ein Mensch wirklich frei sein.
- „Sozialistische Erziehung“ ist autoritär und undemokratisch. Kindern werden Werte vermittelt, die sie noch gar nicht verstehen können, zum Beispiel Texte von Arbeiterliedern.
- „Sozialistische Bildung“ ist frei vom Ballast des Erziehungsbegriffs. Gemeint ist, dass Menschen sich selbständig mit Werten und politischer Bedeutung des Sozialismus auseinandersetzen. Im Zeltlager wird Sozialismus zum Beispiel konkret erfahrbar, ohne, dass Kinder sich mit abstrakten politischen Theorien beschäftigen müssen. Im Zeltlager entscheidet jede frei, wie sie sich ins Gemeinschaftsleben einbringen möchte.
- „Sozialistische Bildung“ ist keine geeignete Alternative für „Sozialistische Erziehung“. „Bildung“ ist, wie „Erziehung“, ein missverständlicher Begriff. Er beinhaltet metaphysische, spekulative Vorstellungen: Was ist zum Beispiel ein „gebildeter Mensch“? „Bildung“ lässt sich kaum in andere Sprachen übersetzen.
- Erziehen ist nicht gemein, wenn Erwachsene den eigenen Willen eines Kindes respektieren. Wenn sie dem Kind „auf Augenhöhe“ begegnen. Wenn sie emanzipatorische, sozialistische Werte mit emanzipatorischen, sozialistischen Mitteln vertreten: Ohne Zwang, frei, demokratisch.
- Kurt Löwenstein: „Nicht nur *für* sondern auch *wie* das Leben sollten wir lernen.“